

Familiengottesdienst zum Fest der Heiligen drei Könige am Samstag 10.01.2004

Lied zum Einzug: Orgel Nr. 37 „Erde singe, dass es klinge...“

Begrüßung:

Bundesweit machten die Sternsinger mit dem Leitwort „Kinder bauen Brücken“ darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, im Anschluss an Kriege, Konflikte oder an einen Streit unter Kindern wieder Brücken der Versöhnung und des Friedens zu bauen. Am Beispiel des afrikanischen Landes Ruanda wird mit der diesjährigen Aktion deutlich gemacht, dass es auch in einem noch von Bürgerkrieg und Völkermord geprägten Land Hoffnung auf Gerechtigkeit und Frieden geben kann. Die Sternsinger möchten möglichst vielen Kindern und Jugendlichen in den südlichen Ländern der Erde zu einem menschenwürdigeren Leben verhelfen. Mit ihrer Aktion stellen sie sich an die Seite von Kindern ohne Eltern, Kinder mit Behinderungen und ehemalige Kindersoldaten. Sie unterstützen hungernde, kranke und vernachlässigte Kinder und verhelfen solchen aus sozial schwachen Familien zu einer Schul- und Berufsausbildung.

Kyrie:

Guter Gott, du hast eine Brücke zu uns Menschen geschlagen, als du in Bethlehem Kind geworden bist.

- Herr, erbarme dich unser.

Liedruf: „Herr, erbarme dich...“

Herr Jesus Christus, du hast in deinem Leben gezeigt, dass Frieden möglich ist, wenn Menschen zueinander Brücken bauen.

- Christus, erbarme dich unser.

Liedruf: „Christ, erbarme dich...“

Gott, dein Geist macht es möglich, dass alle Menschen in Frieden und Versöhnung leben können.

- Herr, erbarme dich unser.

Liedruf: „Herr, erbarme dich...“

Gloria: Nr. 304 „Seht ihr unsern Stern dort stehen...“ 1.+3. Strophe

Tagesgebet:

Guter Gott, durch einen Stern hast du die Weisen zum Kind in der Krippe geführt. Den Stern haben die Mädchen und Jungen durch unsere Gemeinde getragen. Hilf, dass dadurch die Botschaft von Weihnachten in das Herz vieler Menschen gelangt. Lass uns und viele andere Menschen Jesus immer mehr erkennen als deinen Sohn, der uns Frieden bringt. Darum bitten wir dich durch ihn, Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung:

Max und Peter waren Schüler einer dritten Klasse. Sie wohnten einander gegenüber in derselben Straße einer kleinen Stadt. Früher waren sie dicke Freunde gewesen. Dann war es aus einem unerfindlichen Grunde zum Streit gekommen, und sie hatten begonnen, einander wie böse Feinde zu hassen. Trafen sie sich auf der Straße, beschimpften sie sich und drohten mit den Fäusten. Ihre Schulkameraden versuchten mehrmals, die beiden zu versöhnen, aber alle Mühe war umsonst. Sie waren richtige Starrköpfe. Schließlich fingen sie an, einander mit Schmutzklumpen zu bewerfen.

Einmal regnete es besonders stark. Dann verzogen sich die Wolken und die Sonne zeigte sich wieder, aber die Straße stand unter Wasser. Wer sie überqueren wollte, tastete mit dem Fuß ängstlich nach der Tiefe des Wassers und wich wieder zurück. Max trat aus dem Haus, blieb beim Hoftor stehen und schaute mit Vergnügen um sich. Alles war so sauber und frisch nach dem Regen und glänzte in der Sonne. Plötzlich aber verfinsterte sich sein Gesicht. Er sah seinen Feind Peter am jenseitigen Hoftor stehen. Und er sah auch, dass Peter einen großen Stein in der Hand hielt. So, so, dachte sich Max, du willst also einen Stein nach mir werfen. Nun gut, das kann ich auch. Er lief in den Hof, suchte und fand einen Ziegel, den er zur Abwehr bereithielt. Doch Peter warf den Stein nicht. Er legte ihn behutsam ins Wasser. Dann prüfte er mit dem Fuß, ob der Stein nicht wackele und verschwand wieder. Der Stein sah wie eine kleine Insel aus. Ach so, sagte sich Max, das kann ich auch und er legte seinen Ziegel ebenfalls ins Wasser. Peter schleppte schon einen zweiten Stein herbei. Vorsichtig trat er auf den ersten und senkte den zweiten ins Wasser, in einer Linie mit dem Ziegel seines Feindes. Dann holte Max drei Ziegelsteine auf einmal.

So bauten sie einen Übergang über die Straße. Schließlich blieb nur ein Schritt zwischen dem letzten Ziegel und dem letzten Stein. Die Knaben standen einander gegenüber. Seit langer Zeit blickten sie sich zum ersten Mal wieder in die Augen und Max sagte: „Ich habe eine Schildkröte. Sie lebt bei uns im Hof. Willst du sie sehen?“

Zwischengesang: Nr. 271 „Knospen springen auf...“

Evangelium: Mt 5,23-25a

Damals sagte Jesus zu den Menschen, die ihm zuhörten:

„Wenn du deine Opfertgabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhn dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe. Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du noch mit ihm auf dem Weg bist.“

Predigtspiel:

Sprecher: Hallo..., was bringt ihr denn da mit?

Sternsinger: Das sind unsere Brückensteine!

Sp.: In euren königlichen Gewändern habe ich euch erwartet, der Stern, die Krone, die Sammeldose – das gehört zu euch, wenn ihr als Könige durch die Gemeinde zieht. Aber Brückensteine?

Sts.: Die haben wir gebastelt, weil wir eine Brücke bauen wollen.

Sp.: Wenn ein Architekt anfängt ein Gebäude zu errichten, macht er einen Plan. Was ist eure Idee?

Sts.: Auf dem Plakat zur Aktion Dreikönigssingen steht in diesem Jahr: Kinder bauen Brücken.

Sp.: Dann habt ihr einen wichtigen Auftrag! Warum bist du dabei?

Sts.: Ich baue mit, weil ich vom Leben der Kinder in Ruanda gehört habe.

Sts.: Ich baue mit, weil ich mithelfen will, dass es Kindern dort und in vielen anderen Ländern besser geht.

Begleitung: Ich baue mit, wenn ich die Gruppe begleite. Viele Leute erwarten unseren Besuch.

Sp.: Ihr Sternsinger seid nicht nur als Dreikönige, sondern auch als Brückenbauer unterwegs. Brücken schaffen Verbindungen. Ich verstehe, dass eine Brücke euer Erkennungszeichen jetzt bei diesem Gottesdienst ist.

Sts.: Ich fange mit dem Brückenfeiler an. Ich habe Ruanda auf den Baustein geschrieben.

Sts.: Und ich Ahe. Eine weltweite Verbindung. Das ist der zweite Brückenfeiler. Von Ahe nach Ruanda.

Sp.: Ich spüre, eure Brücke ist nicht einfach eine Brücke aus Stein. Sie verbindet nicht einfach Orte, sie führt Menschen zueinander.

Sts.: Ich baue an der Brücke mit, wenn ich offen bin für die Not, Probleme und Sorgen anderer.

Sts.: Mein Baustein heißt Grenzen überwinden.

Sts.: Ich helfe mit, dass viele Hoffnung auf eine gute Zukunft haben.

Sts.: Mir macht Sternsingen Spaß. Ich bringe Freude mit.

Sts.: Ich habe Teilen auf meinen Baustein geschrieben. Viele helfen durch ihre Spende mit.

Sts.: Ich freue mich, dass meine Freunde bei der Aktion mitmachen. Mir ist die Gemeinschaft wichtig.

Sp.: Und die entsteht durch eure Brücke nicht nur mit den Kindern in Ruanda und in den armen Ländern der Erde. Auch Menschen in unserer Gemeinde erfahren das durch eure Grüße zum neuen Jahr.

Sts.: Wir bringen den Segen in die Häuser.

Sts.: Wir sagen die Botschaft von der Liebe und vom Frieden Gottes weiter.

Sts.: Wir helfen mit, dass Freundschaft wachsen kann.

Credo: **Nr. 299 „Heller Stern in der dunklen Nacht...“ 1.+2. Strophe**

Fürbitten:

Guter Gott, durch die Geburt deines Sohnes hast du die Welt mit Freude erfüllt. In ihm bist du uns ganz nahe. Durch uns können die Menschen heute etwas von deiner großen Liebe spüren. So tragen wir dir jetzt unsere Bitten vor.

- Wir bitten dich, dass unser Mund wie eine Brücke ist, von dir zu den Menschen, denen wir deine Botschaft sagen und den Segen bringen.

- Wir bitten dich, dass unsere Hände wie eine Brücke sind zu den Kindern in Ruanda und überall, wo unsere Hilfe nötig ist.
- Wir bitten dich, dass unsere Füße wie eine Brücke sind, wenn wir uns auf den Weg machen, den Menschen freundlicher begegnen und Schritte zum Frieden suchen.
- Wir bitten dich, dass unsere Ohren wie eine Brücke sind, wenn wir aufmerksam hören, was froh und traurig macht.
- Wir bitten dich, dass unser Herz wie eine Brücke ist, wenn wir spüren, wo Menschen leiden und uns denen zuwenden, die unsere Hilfe brauchen.

Guter Gott, auf deine Hilfe und Fürsorge vertrauen wir, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen

Gabenbereitung: Orgel Nr. 287 „Ich steh an deiner Krippe hier...“

Sanctus: Orgel Nr. 231 „Heilig, heilig, lasst uns singen...“

Vater unser: gesprochen

Friedenslied: Nr. 100 „Schalom chaverim...“

Agnus dei: gesprochen

Kommunion: „Die heiligen drei Könige...“ (Gerlinde)

Danklied: Nr. 306 „Stern über Bethlehem...“ 1.+2. Strophe

Dankgebet:

Herr, wir wollen heute danke sagen. Durch einen kleinen Stern am Himmel hast du Könige zum Aufbruch in ein unbekanntes Land bewegt. Auch in unserer Gemeinde sind viele kleine Könige aufgebrochen. Sie haben mit ihrem Einsatz, ihrem Gebet und dem Segen für die Häuser die Herzen vieler Menschen bewegt. Wir danken dir, dass du sie auf diesem Weg begleitet hast. Wir danken dir auch für die Gaben der Menschen, durch die wir Kindern in der ganzen Welt helfen können. Bleibe bei uns auf unseren Wegen und ermutige auch uns, immer wieder neu aufzubrechen, um anderen Menschen zu helfen. Amen

Schlusslied: Orgel Nr. 278 „In dulci jubilo...“ 1.+2. Strophe